

Professor Dr. Friedrich Wilhelm Schwartz (†)

Pionier und Gestalter für die Gesundheit der Bevölkerung

ULLA WALTER

Ulla Walter ist Direktorin des Instituts für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung an der Medizinischen Hochschule Hannover

Friedrich Wilhelm Schwartz ist am 12.10.2024 im Alter von 81 Jahren verstorben. Sein berufliches Wirken und seine Produktivität rechtfertigen den Vergleich mit einem Universalgelehrten.

Schon als Doktorand befasste er sich mit der staatlich organisierten Sorge für die Gesundheit der Bürger. Die Idee, die Gesundheit der Bevölkerung in den Mittelpunkt zu stellen, war Kern seines gesamten beruflichen Lebens. FW Schwartz kämpfte für ein soziales, bedarfsgerechtes und wirtschaftliches Gesundheitswesen. Er legte Wert auf eine qualitativ hochwertige medizinische Versorgung, die ihre Wirksamkeit wissenschaftlich zeigt. Die Professionalität der Leistungserbringer war ihm ebenso wichtig wie die Perspektive der Patienten und deren Selbstverantwortung für ihre Gesundheit. 2006 gründete FW Schwartz die erste Patientenuniversität in Deutschland. Visionäre Strategien bestimmten sein Handeln. Vieles, was uns heute als selbstverständlich erscheint, basiert auf seinen wegweisenden Arbeiten.

Betraut mit dem Aufbau des Zentralinstituts für die Kassenärztliche Versorgung (1972–1984) entwickelte er vor 50 Jahren die empirische ambulante Versorgungsforschung unter Nutzung von Routinedaten und institutionalisierte diese in der kassenärztlichen Versorgung. FW Schwartz strukturierte Präventionsprogramme für Kinder, für Schwangere und die Krebsfrüherkennung.

Er hat zahlreiche Reformen angestoßen und beratend begleitet, u. a. die Gesundheitsberichterstattung, die Medizintechnikfolgenabschätzung und die Entwicklung der Gesundheitssystemforschung. Er setzte sich ein für vernachlässigte, oft wenig geschätzte Versorgungsbereiche: die Allgemeinmedizin, die Prävention und Rehabilitation. Seine Expertise war weltweit gefragt. Für sein Wirken wurde er mehrfach ausgezeichnet.

FW Schwartz war an der strategischen Konzeption des Sachverständigenrats für Gesundheit beteiligt, war Mitglied und Vorsitzender. Wegweisend ist das Gutachten „Bedarfsgerechtigkeit und Wirtschaftlichkeit“ 2000–2001 mit den Analysen zur Über-, Unter- und Fehlversorgung.

Seine originären Ideen und Konzepte trafen oft auf ein innovationsfeindliches, verrechtlichtes, von organisierten Interessengruppen besetztes und von divergierenden Forderungen geprägtes Feld. Dennoch gelang es ihm, Akteure zusammenzubringen, Probleme herauszudestillieren und widerstreitende Interessen konstruktiv zusammenzuführen.

Diese besondere Fähigkeit kam ihm auch zu Gute beim Neuaufbau des Instituts für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung, das er ab 1985 als berufener Professor an der Medizinischen Hochschule Hannover übernahm. Zudem leitete er 1991–2013 ein von ihm gegründetes außeruniversitäres Institut in Witten und Hannover.

Mit FW Schwartz eng verbunden ist die Einführung von New Public Health in Deutschland. Der von ihm 1990 eingerichtete Studiengang Public Health war der erste an einer medizinischen Hochschule.

Die Früchte seines Lebenswerkes nahm er mit Freude wahr. Unser letztes gemeinsames Projekt war die Überarbeitung des Public Health Buches.

Nachfolgenden Generationen hat FW Schwartz Wege geebnet und neue Betätigungsfelder eröffnet. Wir vermissen ihn – als entschlossenen Pionier, kritische Stimme in aktuellen Debatten und inspirierenden Menschen.